

tritt in Kanada keine neuen Freunde geschaffen haben: «Da blieb – nebst der fehlenden Medaille – einiges an

zer Fernsehen die Rosinen herauspickt. Wer auf der Mattscheibe fehlt, hat Geld-Probleme.» RUEDI STETTLER

Es zeigte sich dennoch, dass eine junge Generation von Thurgauern heranwächst. (krä)

Vor einer schwierigen Zeitfahr-Premiere

Der Thurgauer Radamateurliebling Bernhard Oberholzer startet heute Mittwoch erstmals zum Zeitfahren an der Schweizer Meisterschaft. Mit recht gemischten Gefühlen.

HEFENHOFEN – Bei nationalen Radrennen taucht in der vordersten Ranglistenhäfte öfters auch der Name Bernhard Oberholzer aus dem Price-Custom-Bikes-Team auf. Auf der Bahn in Oerlikon gab es zuletzt gar einen Sieg im 6 Kilometer langen Scratch-Finale vor dem bekannten Zürcher Franco Marvulli. Ein zweiter Platz schaute beim Kriterium in Martigny heraus, dritte Ränge gab es in Märwil (Handicap) und beim Bergrennen Aegerisee. Dazu kam ein guter sechster Rang auf der schweren Strecke in Gippingen. Das beweist die Vielseitigkeit des Thurgauers, er reüssiert auf der Bahn, auf der Strasse und am Berg. Schöne Aussichten für die kommenden Aufgaben, welche allerdings einige Kategorien höher einzustufen sind: die Schweizer Meisterschaften in Kriegstetten.

Gar zu einer Premiere kommt Bernhard Oberholzer heute Mittwoch. Beim Gedanken an die 40 Kilometer gegen die Uhr wird es dem Hefenhofener schon ein bisschen mulmig: «Ein so langes Zeitfahren bin ich bisher gar nie gefahren. Trotzdem wäre eine Klassierung in den Top 10 etwas Schönes. Wenn ich wünschen könnte, wäre mir ein Platz unter den ersten fünf noch viel lieber. Aber ich muss realistisch bleiben.»

Gefährliche Strecke

Das Strassenrennen vom Sonntag hat er selbstverständlich ebenfalls längst ins Auge gefasst. Die 200 Kilometer



Bernhard Oberholzer als strahlender Sieger in Oerlikon. Bild: Josef Herzog

im Bernbiet haben es zweifellos in sich. Darum merkt der bald 25-Jährige guten Mutes an: «Ein eigentlich bergiges Hindernis gibt es bei dieser Strecke nicht. Aber gerade das ist so gefährlich. Die vielen Wellen und Richtungsänderungen erfordern erhöhte Aufmerksamkeit. Ich würde gerne unter die ersten zehn fahren.» Zusammen mit seiner Mannschaft hat Oberholzer die Strecke gründlich angeschaut. Er weiss also ganz genau, was auf ihn zukommt.

Vor zwei Jahren schien der Elite-Amateur den Durchbruch zu schaffen. Ausgerechnet dann kam im 2008 eine durchgezogene Saison dazwischen. Und der Unbill nicht genug, brach er sich ein Jahr später die Kniescheibe und musste eine längere Zwangspause einlegen: «Ich musste einen langen Anlauf nehmen, um wieder adäquate Ergebnisse zu erzielen.» Heuer verlief bisher fast alles nach Plan. Das Trainingslager im Februar in Italien war ein Genuss. Erst Durchfall-Probleme

im April auf Mallorca brachten etwas Unruhe. Aber nur vorübergehend.

Für das Team gefahren

Speziell ist Oberholzers Vorbereitung auf die Schweizer Meisterschaften. Vom Freitag bis zum Sonntag absolvierte er in Savoien anspruchsvolle Wettkämpfe im bergigen Gebiet. Mit ausgedehnten Passfahrten hat er sich auf diese Aufgabe vorbereitet. Es hat genützt. Zwar musste er in der Schlussetappe seine Interessen zurückstecken, weil sein führender Teamkollege Nicolas Schnyder in Schwierigkeiten steckte. Im letzten Aufstieg wartete er auf ihn und führte ihn wieder nach vorne und zum Gesamtsieg.

«Es war eine harte Tour, aber mit meinem neunten Rang darf ich sehr zufrieden sein, denn wir hatten ja als Team Erfolg», meinte gestern ein zufriedener Oberholzer. Am Montag und Dienstag war regenerieren angesagt, um heute mit Volldampf in die Pedalen zu treten. RUEDI STETTLER